

# „Immer noch ein Wagnis“

Die Galerie Hartmannstraße 45 in Ludwigshafen blickt mit der Ausstellung „RE-Vision“ auf 25 Jahre Kulturarbeit zurück

VON NICOLE HESS

Vor 25 Jahren eröffnete Eleonore Wilhelm eine Galerie in der Hartmannstraße 45 im Ludwigshafener Hemshof. Das Jubiläum feiert sie bis Ende des Jahres mit der Ausstellung „RE-Vision“. Danach möchte sie die Erinnerungen an ein Vierteljahrhundert Galerietätigkeit dem Stadtarchiv übergeben – und trotzdem noch lange weitermachen.

Die Ordnung ist beeindruckend. In fein säuberlich nach Farben sortierten Leitz-Ordern sind die Jahre abgeheftet, die Erinnerungen katalogisiert. Zeitungsausschnitte finden sich darin, die gesammelte Korrespondenz mit Künstlern, Partnern und Freunden, Einladungskarten und viele Fotos. Besucher dürfen das alles anschauen, sich hinsetzen und in den Ordnern lesen, Kassetten anhören, Dias anschauen und Fragen stellen. Leben und Kunst vermischen sich hier, Eleonore Wilhelms persönliches Archiv ist zum Exponat ihrer Ausstellung geworden, ihre Galerie zum Gesamtkunstwerk.

Am 1. September 1984 begann die Geschichte der Galerie mit der Ausstellung von Bildern in verschiedenen Radiertechniken, die die Teilnehmer eines Kurses in der Druckwerkstatt von Günther Wilhelm angefertigt hatten. Das Ehepaar Wilhelm wohnte mit den beiden Söhnen schon seit Mitte April 1984 in dem unsanierten Gebäude, das eine Schreinerei und zuvor eine Nudel- und Lebkuchenfabrik und ganz früher eine Seilerei beherbergt hatte. Der Aus- und Umbau des Anwesens bestimmte die folgenden Jahre: Es wurde teilweise abgerissen, im Dachgeschoss entstand ein Galerieraum, im Souterrain ein Aktionsraum, und im erhöhten Erdgeschoss hat Günther Wilhelm heute noch seine Radier- und Lithografiewerkstatt.

Von Anfang an widmete sich die Galerie vielen Arten von Kunst. Hier gab es nicht nur viel Platz für die Prä-



Hat noch lange nicht genug: Galeristin Eleonore Wilhelm in ihrer Jubiläumsausstellung.

FOTO: KUNZ

sentation von Gemälden, Fotografien und Installationen, es fanden über die Jahre auch viele Performances, Lesungen und Konzerte statt. Die Schallplatten, die heute an der Wand gegenüber des Regals mit den Ordnern hängen, erzählen, welche Weggefährten der Wilhelms hier aufgetreten sind: die Rockmusiker Hans Reffert und Mani Neumeier, die britische Band Tiger Lillies, Liedermacher Bernd Köhler alias Schlauch und viele, viele mehr.

Dass es hier auch ein Kindertheater gab und heute nicht mehr gibt, daran erinnert immer noch ein großes Kreuz im Vorgarten: Im Juli 1991 wurde das Kindertheater nach fünf Jahren und vielen Produktionen zu

Grabe getragen. Todesursache: zu hohes unternehmerisches Risiko, zu wenig Unterstützung durch die Stadt.

„Anfangs sind vor allem Leute bei uns aufgetreten, die wir kannten“, erinnert sich Eleonore Wilhelm, „und wir kannten seit der Jugend viele Künstler“. Gemälde, Grafiken und Radierungen, Texte, Musik und Performance – alles zusammen bildete hier schon immer eine Einheit. Vieles von dem, was Mitte der 80er Jahre in der Hartmannstraße passierte, war, zumindest für Ludwigshafen, neu und ungewöhnlich.

Zum Beispiel, Schwarz-Weiß-Fotografien zu zeigen. Oder dass sich ein Künstler „nackt in Lehmerde ge-

wälzt“ hat, wie eine Besprechung überschrieben war, die der inzwischen prominente Lyriker Dieter M. Gräf 1984 für die RHEINPFALZ verfasst hatte. In vielen Performance-Inszenierungen ist die Galeristin selbst aufgetreten, zu politischen Themen, zu Frauenthemen oder zum Thema „Schwein“, eine Arbeit, die man sich jetzt in der Ausstellung auf Video ansehen kann. „Bei Performancekunst kommt alles zusammen“, sagt Eleonore Wilhelm. „Politisches, Künstlerisches, Persönliches. Man hat ein Ventil, kann loslassen“.

Man merkt Eleonore Wilhelm an, dass sie auch nach einem Vierteljahrhundert noch viel Enthusiasmus für ihre Galerie hat, die sie selbst ein „im-

mer noch privates, intimes, experimentelles Kulturwagnis“ nennt. Scheinbar mühelos pendelt sie zwischen ihrem Arbeitsalltag in einem Ludwigshafener Chemieunternehmen und ihrer Galerie hin und her – „eine Tasse Tee oder Kaffee und ich bin in der anderen Welt“. Den Titel der aktuellen Ausstellung, „RE-Vision“, aufgreifend, sagt die 61-Jährige: „Ich habe die Vision, dass ich noch mindestens weitere 15 Jahre Kulturwagnisse eingehen kann.“

## TERMIN

Die Ausstellung ist bis 29. Dezember in der Hartmannstraße 45 zu sehen. Öffnungszeiten: Montag und Dienstag von 17 bis 20 Uhr.